

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Circulationsgebühr beträgt 9 S. p. Seite  
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 4. Juni 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der durch Regierungserlaß vom 24. Mai 1889 zum Schultheißen der Gemeinde Deckenpfromm ernannte Christian Gottlob Luz, Bauer und Gemeinderath von dort, ist heute beedigt und in sein Amt eingesetzt worden.

Calw, den 1. Juni 1889.

R. Oberamt.  
Supper.

### An die Ortsvorsteher.

Nachdem die Ortsvorsteher und Anwälte in den Besitz der Protokolle, betreffend Vornahme der Begreifung pro 1889 gelangt sein werden, wird denselben zur Auflage gemacht, die rechtzeitige und pünktliche Erledigung der Defekte besonders zu überwachen.

Der auf 1. Juli d. J. einverlangte abgeforderte Bericht hat die einzelnen Nummern zu enthalten, welche auf diesen Termin zu erledigen waren und thatsächlich erledigt worden sind.

Das Begreifungsprotokoll, in welchem wie seither die Erledigung jedem einzelnen Defekt beizufügen ist, ist mit datirter Schlußurkundung des Ortsvorstehers auf 1. Nov. d. J. an das Oberamt vorzulegen.

Calw, den 1. Juni 1889.

R. Oberamt.  
Supper.

## Amthche Bekanntmachung.

betreffend den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Bezirk Pforzheim.

Infolge Auftretens der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Deschelbronn hat das großh. bad. Bezirksamt Pforzheim laut Mitteilung vom 31. v. M. bis auf Weiteres das Feilhalten von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen im Umherziehen (Gastierhandel mit Rindvieh) im Amtsbezirk Pforzheim verboten, sowie die Abhaltung der Viehmärkte — mit Ausnahme der Pferdämärkte — untersagt.

Diese Verfügung wird den Bezirksangehörigen hiedurch zur Kenntniß gebracht.

Calw, den 1. Juni 1889.

R. Oberamt.  
Amtmann Bertsch.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Verfälschene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

„Sie sehen,“ begann der Detektiv, Sir Ralph den Brief reichend, damit derselbe sich überzeugen könne, daß derselbe von der Hand seines Neffen geschrieben war, „es wird hierin von einem Fläschchen und auch von kostbaren Juwelen gesprochen. Nun zweifle ich keinen Augenblick, daß dies Fläschchen dasselbe ist, welches Hauptmann Lynwood der Frau seines Onkels gegeben hat, und ferner, daß die kostbaren Juwelen der Lynwood'sche Familienschmuck sind, der in diesem Augenblick höchst wahrscheinlich im Besitz des Hauptmanns sich befindet!“

Ganz unwillkürlich griff Otto sich in diesem Moment an die Brusttasche und Healy, welcher diese Geberde bemerkte, fügte mit lecher Zuversicht hinzu:

„Ja, ich möchte eine Wette darauf eingehen, daß er sie in diesem Augenblick bei sich trägt, denn ich sah ihn heute abend auf dem Postamt in W\*\*\*, wo er ein Päckchen an Mr. Phineas Hyam aufgeben wollte, es jedoch unterließ, weil der Postzug bereits abgegangen war. Das Päckchen war ihm zu wertvoll, um es bis zum Morgen dort zu lassen, darum nahm er es wieder mit sich. Wenn diese meine Idee nicht richtig ist, kann uns Hauptmann Lynwood hierüber leicht aufklären, wenn er seinem Onkel gestattet, seine linke Brusttasche zu durchsuchen.“

Ein wahrhaft höllisches Feuer er in den Augen hatte Otto die Worte des Detektivs angehört, schweigend, weil ihm die Sprache versagte, vor tiefster Wut.

„Ja,“ rief Sir Ralph aus, dem die Veränderung in dem Gesicht seines Neffen keineswegs entgangen waren, „laß mich Deine Brusttasche durchsuchen, Otto! Du hast meine Gattin schwer verdächtigt, — der Verdacht ist auf Dich zurückgefallen! Nun zeige, daß du schuldlos bist und zeige daß sie schuldig ist!“

## Deutsches Reich.

Württ. Landtag. Allgem. Befoldungsaufbesserung, Forts. der Beratung 1. Juni. Min.-Präs. Frhr. v. Mittnacht bespricht das Dienstaltervorrückungssystem. Man habe gefunden, daß die Einführung unlezugbare Vorteile habe, daß aber besondere Schwierigkeiten damit verbunden seien; der Standpunkt der Regierung sei bekanntlich in den Motiven dahin dargelegt, wenn auch für einzelne Beamtenkategorien der Konsequenzen halber vorerst von einem Vorgehen in dieser Richtung abgesehen worden sei, so wäre nicht ausgeschlossen, demselben späterhin im wesentlichen innerhalb des jetzt zu schaffenden Befoldungsrahmens näher zu treten. Rath ist für die Aufbesserung, dagegen nicht dafür, daß für alle Klassen von Beamten der gleiche Prozentsatz festgesetzt werde. Frhr. v. Herman vertritt ebenfalls diese Ansicht. Uhl ist für ein neues Gehaltssystem. Sachs: Er fürchte, daß die Beamten auf dem Lande auf deren Tüchtigkeit er einen hohen Wert lege mit der Regierungsvorlage nicht einverstanden seien und daß eine Mißstimmung derselben eintreten werde. Staatsmin. Dr. v. Kerner: Sachs habe immer die Bezirksbeamten im Auge. Er anerkenne die Bedeutung derselben, aber so dürfe man sie nicht in den Vordergrund stellen. Die Beamten, welche Dienstwohnungen haben, seien viel besser daran, als die welche keine haben. Baden habe schon 1874 Wohnungszuschüsse eingeführt, es sei absolut notwendig, daß da jetzt Abhilfe geschafft werde. Gagliaa spricht die Lage der kath. Geistlichen bezügl. der Ansicht von Prälat v. Ege, daß man einen Unterschied zwischen verheirateten und unverheirateten Beamten machen könnte. Dieselben seien, da sie keinen Familienstand hätten, ganz besonders von der Mildthätigkeit in Anspruch genommen. Gagliaa spricht sich für die Vorlage aus, ebenso in nachstehendem Stadtschultheiß Gaffner. Calw: So wenig das Steuerzahlen einmal populär werde, so wenig werde es die Aufbesserung der Beamten-Gehälter werden. Wenn wir mit zeitgemäßer Belohnung der Beamten so lange warten wollten, bis sich die große Menge dafür erwärme, dann müßte vorher der Beamtenstand in einer für die Ordnung in der öffentlichen Verwaltung bedenklichen Weise notleiden, der Nachteil für die Steuerzahler würde dadurch ein ungleich größerer und schwererer, als durch die Verwilligung der geforderten Summe. Wir möchten freilich wünschen, daß in dem Zeitpunkt, wo die Beamtengehälter aufgebessert werden, sich auch die übrigen Volksgenossen: Bauern, Handwerker, Arbeiter und Industrielle zc. in einer gleichen befriedigenden Lage sich befänden, diesen Zeitpunkt werde aber kein Menschengeschlecht erleben. Für die Gegenwart könne nicht geläugnet werden, daß der Volkswohlstand im Allgemeinen sich gehoben habe, die sehr bedeutende Vermehrung des Kapitalienbesitzes und der

Otto Lynwood rang nach Worten; die Stimme versagte ihm vor mühsam ersticker Wut.

„Aber, wahrlich, Du wirst doch einer so lächerlichen Anklage keinen Glauben schenken, Onkel?“ stieß er dann aus, bemüht, in einem festen Tone zu sprechen. „Wie hätte ich denn in den Besitz der Brillanten gelangen können?“

„Sehr leicht,“ warf Dr. Seaport ein, „Sie hatten Zutritt zu Lady Lynwood's Zimmer und, nachdem Sie dort gewesen waren, angeblich, um sie zu suchen, kamen Sie mit dem offenen Schmuckkästchen zurück, welches Sie leer gefunden zu haben behaupteten. Sie hatten in der Zwischenzeit hinlänglich Zeit, den Inhalt zu befeuchten.“

„Diese Frage kann ganz leicht aufgeklärt werden,“ sagte Sir Ralph etwas ungeduldig, „und Du“ — zu seinem Neffen gewandt — „kannst Dich leicht von jeder Anklage rein waschen, indem Du Dich und Dein Zimmer durchsuchen läßt.“

„Wie aber, wenn ich mich einer solch unwürdigen Behandlung widersetzte?“

„Dann ist keine andere Schlussfolgerung möglich, als daß Du schuldig bist!“

„Du bist ungerecht gegen mich!“ rief Otto leidenschaftlich. „Ich bin von Feinden umgeben und Du unterstützest sie noch in ihren Klänken gegen mich, um mich zu demütigen.“

„Keineswegs,“ entgegnete sein Onkel ernsten Tones, „Du siehst, in welcher Lage ich mich befinde: — auf der einen Seite steht Dein Wort, auf der anderen das meiner Gattin. Mein einziger Wunsch ist nur, die Wahrheit zu ergünden, und ich bitte Dich, mir zu Gefallen Dich untersuchen zu lassen.“

„Und ich weigere mich!“ versetzte Otto trotzig.

„Dann,“ sagte Sir Ralph sehr fest, „stimme ich mit Mr. Healy's Anschauung überein, daß Du die Brillanten bei Dir hast!“

„Glaube, was Du willst. Du kannst nicht voraussetzen, daß ein Gentleman und königlicher Offizier sich einer solchen Beschimpfung, wie die, welche Du mir zufügen willst, unterziehen wird,“ erwiderte Otto in hochfahrendem Tone.

„Meinst Du damit, daß er gar keinen Versuch machen würde, sich von der Anklage einer Schurkerei rein zu waschen?“ versetzte sein Onkel scharf. „Dein Be-

Sparkasseneinlagen, die beträchtliche Steigerung des Eisenbahnverkehrs, der Geschäfte in den industriellen Werken, lege ein unanfechtbares Zeugnis dafür ab. Wenn je einmal der Zeitpunkt für eine notwendige Aufbesserung gekommen sei, so sei es jetzt, wo wir dieselbe durchführen können, nicht nur ohne Steuererhöhung, sondern man könne die Steuer noch herabsetzen und könne den Gemeinden mit bedeutenden Beiträgen für Straßen, Landarme u. s. w. beistehen, es sei freilich nicht zu leugnen, daß die Bauern und ein Teil der Gewerbetreibenden sich in keiner günstigen Lage befänden, dies zu ändern gehe aber über die Kraft der Ständeversammlung, die Staatssteuer sei daran nicht schuldig, diese sei für den Grundbesitz nicht groß, geklagt werde über sie allermeist von denjenigen, die am wenigsten daran bezahlen. So sei es auch mit den Gehaltsaufbesserungen. Steuerzahler, welche dieselbe einsichtig und unparteiisch beurteilen, beschwerten sich nicht darüber, sie wollen auch den Beamten geben, was recht ist. Zur Beseitigung etwaiger Unzufriedenheit können die Beamten selbst am meisten dadurch beitragen, daß sie ihr Amt nicht nur gerecht, sondern auch in volksfreundlichem Geiste verwalten, dafür sei das Volk dankbar; mehr als von der Politik hänge dessen regierungsfreundliche Stimmung hiervon ab. Wir seien aber in der glücklichen Lage, daß weitläufig die große Mehrheit des Beamtenstandes diesen Standpunkt verrete. Mit dem vorgeschlagenen Verteilungsmodus sei er nicht einverstanden, er wünsche eine gleichmäßige Erhöhung der Gehälter der Staats-, Kirchen- und Schuldiener. Die Bezirksbeamten und alle, welchen die Dienstwohnung in den Gehalt eingerechnet sei, kommen entschieden zu kurz, es entspreche dadurch berechnete Unzufriedenheit. Die Beamten der Residenz und der übrigen großen Städte haben vor ihren Kollegen auf dem Land viele Annehmlichkeiten und Vorteile voraus, man denke nur an den Bildungsaufwand für Kinder, welche Gymnasialbildung, Fachstudium, und Abdienerung des einjährigen Dienstes, im Elternhaus abmachen können, was die Landbeamten große Summen koste. Der Voraus der Stuttgarter Beamten sei viel zu groß. Ganz unbegründet sei, daß die Geislichen, welche vorher die niedersten Gehälter unter allen akademisch Gebildeten haben, auch bei dieser Aufbesserung wieder um durchschnittlich 30% hinter den Staatsbeamten zurückstehen sollen. Das Leben auf dem Lande sei nicht billiger, sondern teurer als in den Städten, insbesondere auch durch die vielen Portoauslagen. An die Geislichen werden viel mehr von ihrem kleinen Gehalt zu bestreitenden Ansprüche gemacht, als an die Beamten in großen Städten. Viele dieser Gesichtspunkte treffen auch bei den Schullehrern zu, auch für sie wäre eine durchschnittliche gleiche Aufbesserung wie bei den Staatsbeamten zu wünschen. Aus all diesen Gründen halte er den Antrag des Abg. Sachs auf gleichmäßige Aufbesserung aller Staats-, Kirchen- und Schuldiener für richtig. Sollte aber dieser Antrag abgelehnt werden, so behalte er sich vor, einen Antrag einzubringen, wodurch der Wohnungszuschuß in Stuttgart gekürzt und der III. Ortsklasse 2% zugelegt werden. In der III. Ortsklasse befinden sich die meisten geringbesoldeten Beamten und Diener. Redner weist sodann an der Hand statistischer Notizen nach, daß die Lebensmittelpreise in manchen Städten der III. Ortsklasse teurer sein, als in größeren Städten, in Calw, das auch in der III. Ortsklasse siehe, seien z. B. die Lebensmittel nach der Statistik der Militärverwaltung höher als in Stuttgart, Heilbronn, Ulm u. s. w. Die Ortsteilung für die Wohnungsgelder beruhe auf unrichtigen Grundlagen, eine gerechte Ausgleichung sei dringend notwendig. Wenn nicht sonstige Rücksichten dagegen sprächen, würde er lieber die ganze Regierungsvorlage fallen und einer richtigeren Platz machen sehen. Er empfehle den Antrag Sachs eventuell den von ihm eingebracht werdenden Antrag. Staatsminister v. Schmidt wendet sich gegen einzelne Ausführungen Kaufmanns. Derselbe habe sich u. a. deshalb gegen die Aufbesserung ausgesprochen, weil die Summe, welche den Beamten zugelegt werden solle, den anderen Klassen abgenommen werde, er lege Verwahrung ein. Das Geld dagegen komme nicht aus einer Quelle, sondern aus einer Gesamtheit von Quellen. Mit einer solchen Auffassung nähere man sich dem Sozialismus. Wohin fließe denn

das Geld? Es kehre zurück in den volkswirtschaftlichen Organismus und fülle die bestehenden Lücken aus. Staatsminister Dr. v. Renner wendet sich gegen den Antrag Haffners, der hauptsächlich die unteren Bediensteten schädigen würde. — Haffner erwidert, daß er glaube, das Gegenteil mit seinem Antrag zu erreichen. — Der Antrag Sachs wird mit 79 gegen 8 Stimmen abgelehnt und das Amendement Haffner betreffs der Wohnungsgeldzuschüsse mit 67 gegen 20 Stimmen angenommen, nachdem derselbe seinen Antrag dahin abgeändert hatte, daß in der 1. Klasse (Stuttgart) 9%, in der 2. 7% und in der 3. 6% Wohnungsgeld gewährt werden sollen. Sodann wird Biff. I. des Hauptantrags der Kommission auf Annahme des Gesetzes mit 72 gegen 14 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Dienstag. Tagesordnung: Besoldungsaufbesserung der Geislichen und Lehrer.

**Tages-Neuigkeiten.**

[Amtliches.] Die jüngst vorgenommene niedere Justizdienstprüfung hat mit Erfolg bestanden und ist zur Uebernahme der in § 7 der R. Verordnung vom 22. Jan. 1869 bezeichneten Aemter und Verrichtungen für befähigt erklärt worden: Kometsch, Johannes, von Albulach N. Calw.

— In Oberjesingen, N. Herrenberg, ist am 29. v. M. nachm. 5 Uhr ein Brand ausgebrochen, durch welchen zwei Gebäude zerstört wurden. Der Schaden beträgt etwa 4500 M. Der Brand entstand durch das Spielen eines fünfjährigen Knaben mit Zündhölzern.

Weingarten, 31. Mai. Bei herrlichem Wetter und unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung hat heute der Blutrirt stattgefunden. In dem feierlichen, nicht enden wollenden Umzug mögen sich gegen 600 Reiter befunden haben, unter welchen Pfarrer Dr. Hofele bemerkt wurde. Tagsüber war ein sehr lebhaftes Treiben auf den Straßen.

Biberach, 31. Mai. Am gestrigen Festtage geschah in dem etwa 10 Kilometer entfernten Dorfe Sulmingen ein schweres Unglück. Ein auf Besuch in einem Nachbarhause befindlicher 11jähriger Knabe hatte sich dort einen Revolver verschafft, denselben geladen und bei unvorsichtigem Handhaben der Waffe einen Schuß in die Brust erhalten, welcher das sofortige Ende des Knaben herbeiführte.

**Aus dem Verschönerungsverein.**

Wie alljährlich, haben auch in diesem Jahre mit dem Eintritt der besseren Witterung die Arbeiten auf dem jetzt ziemlich ausgedehnt gewordenen Gebiete des Verschönerungsvereins wieder begonnen, und es zeigt ein Gang durch die Anlagen des Stadtgartens, daß die jedes Jahr einen großen Theil der verfügbaren Mittel in Anspruch nehmende Arbeit der Reinigung und Ausbesserung der Wege in vollem Gange ist. Wohl erhaltene Wege bilden stets eine Hauptzierde solcher Anlagen und wäre es gewiß für das Auge noch wohlthuender, wenn der die Wege einfassende Rasen von Seiten des Publikums diejenige Schonung erfahren würde, die zu seiner Erhaltung unumgänglich nöthig ist. Leider aber sind nicht alle Spaziergänger davon überzeugt, daß das Gehen auf diesem Rasen nicht zu seiner Erhaltung dient, und manche ziehen es gerabedeu vor, statt auf dem Wege „auf dem grünen Teppich der Natur“ zu wandeln, sicherlich nicht in böser Absicht, sondern aus übler Gewohnheit oder ohne etwas dabei zu denken. Eine Bitte, die an den Eingängen überall angebrachten Warnungstafeln zu lesen, schafft in dieser Beziehung vielleicht einige Abhilfe.

Neben den Wegen wird sodann eine Hauptforge dem Reinhalten der Gebüsch- und Einzelpflanzungen, der Baumscheiben und Blumenbeete zugewendet und ist der Anfang mit der Bepflanzung der letzteren bereits gemacht worden. Nur die jetzige allzu trockene Witterung hat es unmöglich gemacht, in letzterem Geschäfte fortzufahren, es wird aber die Folge zeigen, daß der

nehmen macht es mir bereits vollkommen klar, daß Du falsch und schlecht an mir gehandelt hast!

„Erlauben Sie mir, einen Vorschlag zu machen,“ mischte Healy sich in sehr ehrerbietigem Tone ein. Wenn Sie überzeugt sind, Sir Ralph, daß Ihr Neffe die Juwelen hat, sollten Sie als Gerichtsbeirat unverzüglich einen Haftbefehl gegen ihn ausstellen; ist das geschehen, so muß er sich jede Untersuchung gefallen lassen.“

„Unverschämter Hund!“ rief Otto wütend und wollte sich auf den Detektiv stürzen; dieser aber wich ihm mit einer geschickten Wendung aus.

Bisher hatte Adrienne ganz ruhig dagestanden; jetzt aber sagte sie mit klarer Stimme:

„Ich unterstütze Mr. Healy's Vorschlag; ja, ich habe ein Recht, zu verlangen, daß Dein Neffe durchsucht werde, denn ich weiß besser als irgend Jemand, wie wenig genau er es mit der Wahrheit nimmt, indem er Dinge, von denen er sehr wohl unterrichtet ist, nicht zu wissen vorgiebt!“

„Gut,“ sagte Sir Ralph in entschlossenem Tone, „es liegt Gerechtigkeit in Deinen Worten; wir wollen die Entscheidung von dem Erfolg der Untersuchung abhängig machen. Bringt mir Feder und Tinte, und ich will den Haftbefehl sofort ausstellen. Unterdessen,“ und er wandte sich an Otto, „wirft Du in diesem Zimmer bleiben, bis ein Konstabler kommt, der denselben ausführt.“

Der junge Offizier schaute seinem Onkel mit finster gefürchter Stirn zu, als er den Haftbefehl ausfüllte. Er sah, daß Sir Ralph entschlossen war und kein Wanken mehr kannte.

„Schicke alle diese Leute aus dem Zimmer und laß mich mit Dir allein sprechen,“ rief er aus.

„Rein,“ entgegnete der Baronet kalt, „Du hast Lady Lynwood öffentlich angeklagt und öffentlich soll auch ihre Schuld oder Unschuld dargelegt werden. Ich bitte alle hier Anwesenden, bis zur Ankunft des Konstablers hier zu bleiben.“

Er streckte die Hand nach einer Glocke aus und war im Begriff, zu läuten, als Otto mit raschem Griff plötzlich ein kleines, braunes Päckchen aus der Tasche zog und es auf den Tisch warf. Sein Gesicht war dabei vor Wut verzerrt.

„Da,“ rief er in heiserem Tone, „Du wirfst den ganzen Schmutz in dem Packete finden. Ich wurde durch Schulden dazu gebrängt, sie zu stehlen, aber wenn Du die Ehre Deines Namens so hoch schätzest, wie Du es immer behauptet hast, wirft Du die Sache vertuschen und nicht noch einen größeren Skandal hervorrufen, als es ohnedies bereits gegeben hat!“

Er hatte eine rasche Bewegung gemacht. Er sah, daß sein Onkel unerbittlich war und die Diamanten daher, sobald die Visitation an ihm begann, unverzüglich gefunden werden mußten; deshalb beschloß er, sich lieber zu fügen, ehe seine Erniedrigung noch weitere Zeugen hatte. Die vier anwesenden Personen konnten vielleicht dahin gebracht werden, die Sache zu verschweigen; je mehr Zeugen aber da waren, desto weniger konnte das Geheimnis bewahrt werden.

Seine größte Furcht war die, mit Schande und Spott von seinem Regiment ausgestoßen zu werden, und das war unvermeidlich, wenn seinem Obersten etwas von dem Geschehenen zu Ohren kam.

Auf Sir Ralph aber machte dies Geständnis einen tiefen Eindruck. Unverhüllt klar sah er auf einmal, welcher Schändlichkeit Otto fähig war; damit aber auch glaubte er keine Sekunde länger an die von ihm gegen Adrienne vorgebrachten Beschuldigungen.

„Ich glaube nicht, daß Sie nun auch noch länger zweifeln können, wer den Mord an Ihnen verübte wollte,“ nahm Dr. Seaport sehr eindringlich zuerst das Wort, der einzige gegen Ihre Frau vorliegende Beweis war die Aussage Ihres Neffen. Sie sehen, was diese wert ist, während bezüglich seiner Schuld Alles klar zu Tage liegt. Sie haben Lady Lynwood's Erklärung, daß sie das Giftfläschchen von ihm erhalten hat, und Sie können ihm auch den Besitz des Giftpulvers nachweisen, denn die Diensteute sagten mir, daß er am Abend, als Ihre Frau verschwand, die Nummer des „Globe“, sobald dieselbe eintraf, mit sich auf sein Zimmer nahm, von wo Ihr Kammerdiener das Blatt vor einer Stunde herunterbrachte; es war ein Stück davon abgerissen, und das, worin das Gift gewickelt war, paßt in den fehlenden Teil vollständig hinein. Damit ist, wie ich glaube, seine Schuld vollkommen nachgewiesen.“ (Fortsetzung folgt.)

Stadtgärtner wieder für eine reiche Auswahl der schönsten Pflanzen gesorgt hat. Bedauerlich ist nur, daß sich die Blumenbeete nicht immer der nöthigen Schonung erfreuen, und konnte z. B. schon öfters die Wahrnehmung von Kindertritten auf denselben gemacht werden; ja vor einigen Wochen hat sich, glücklicherweise noch vor der Anpflanzung, ein großer, langhaariger, brauner Hund auf einem solchen ein Lager gegraben, in das er sich zu längerer Ruhe hineingelegt hat. Auch sonst sind die Spuren von freilaufenden Hunden nicht selten und kann die Bitte an das Publikum, seine Lieblinge doch nur an der Leine mitzuführen oder noch besser zu Hause zu lassen, nicht oft genug wiederholt werden.

Eine Neuerung ist die Auspflanzung einer die Coniferen-Sammlung vermehrenden weiteren Anzahl von seltenen Nadelhölzern, die eine Spezialität unserer Anlagen sind, und werden voraussichtlich auch die theils schadhast gewordenen, theils ganz verschwundenen Namentäfelchen im Laufe des Sommers sämmtlich durch neue ersetzt werden.

In besondere Pflege sind auch die Alpenpflanzenhügel genommen worden, auf denen sich das Unkraut breit zu machen drohte, und werden dieselben durch mancherlei neue Pflanzen weiteren Schmuck erhalten. Ganz besonders aber wird es zur Erhöhung des guten Eindrucks, den wir mit unsern Anlagen auf jeden Besucher machen möchten, beitragen, daß der Rasen wieder mehrmals im Sommer geschnitten werden soll, wie es in allen wohlgepflegten Anlagen üblich ist.

Wenn aber so einerseits die Verwaltung nach Kräften bemüht ist, die Freude und das Interesse der Einwohnerschaft an dieser Pflanzstadt nicht nur stets lebendig zu erhalten, sondern womöglich zu erhöhen und in immer weitere Kreise hineinzutragen, d. h. mit andern Worten: Die Bereitwilligkeit zu den Beiträgen, ohne die der Stadtgarten nicht bestehen kann, nicht erkalten zu lassen, so darf andererseits auch die Hoffnung und Erwartung ausgesprochen werden, daß das Publikum selbst die Verwaltung in ihrem Streben unterstützt und mit demselben Eifer, den ein Jeder seinem eigenen Garten widmen würde, dafür sorgt, daß die Bedingungen, ohne die eine solche Anlage nicht bestehen kann, auch allseitig erfüllt werden. Hierzu gehört neben der bereits erwähnten Schonung des Rasens ganz besonders die Sorge dafür, daß nichts abgebrochen wird, weder eine Blume, noch ein Zweig. Manche sind in dieser Beziehung der Meinung, auf eine einzige Blume oder auf ein kleines Zweiglein werde es ja nicht ankommen, wenn aber alle Besucher sich das Recht auf auch nur eine Blume herausnehmen wollten, so wäre in kürzester

Zeit keine einzige mehr vorhanden. Und so ist z. B. ein Lebensbaum unmitttelbar am Wege einseitig kahl geworden, weil manche vielleicht glaubten, so ein ganz kleines Zweiglein werde man schon nehmen dürfen. Und wie oft kann man gar die Wahrnehmung machen, daß, was eben erst gebrochen worden ist, nachher wieder weggeworfen wird und die Wege verunziert, wie dies fast mit allen wilden Blumen geht, die eine allzu nachsichtige Mutter oder Wärterin die Kinder auf dem Rasen brechen läßt. Kann in dieser Beziehung also nur der Wunsch und die bringende Bitte ausgesprochen werden, daß alle Besucher des Stadtgartens denselben nur mit dem festen Willen betreten möchten, das Gebot seiner Unverletzlichkeit bis auf die unbedeutendste Pflanze hinaus aufrecht zu erhalten, und daß der Sinn hiefür schon den Kindern und Schülern bei jeder Gelegenheit geweckt und geschärft werden sollte, so muß in anderer Beziehung doch auch noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß gewisse Ausschreitungen böse Folgen haben können. Es sind nemlich in der letzten Zeit mehrere Bänke zerflört und entwendet worden und es ist einigen Damen zu ver danken, daß die Bösewichter nachhaft gemacht werden konnten und nun der gerichtlichen Strafe wegen Sachbeschädigung und Entwendung nicht entgehen werden. Ebenso wünschenswerth, wie die Entdeckung dieser Uebelthäter, wäre auch die Ergreifung derjenigen Mädchen gewesen, welche die blühenden Gebüsche in der neuen Anlage am Schärwäldchen ihrer Zweige beraubt haben. Wollten die Herren Lehrer ihren Schülern, die Eltern ihren Kindern und die Lehrherren ihren Schülern von Zeit zu Zeit eine eindringliche Belehrung und Warnung ertheilen, so wäre der Zweck dieser Zeilen erfüllt und unser von allen Fremden bewundertes Stadtgarten wäre und bliebe in allen seinen Theilen das, was er sein soll: Das unverlegliche und unverlegte Gemeingut Aller, die Freude Aller.

Calw.

### Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das landw. Wochenblatt. Diejenigen, welche dasselbe durch ihren Eintritt in den landw. Bezirksverein zu beziehen wünschen, wollen sich deßhalb vor dem 10. Juni bei dem Unterzeichneten melden.

Calw, 2. Juni 1889.

Der Vereinssekretär  
E. Horlacher.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. I. im Register für Einzelfirmen.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	31. Mai 1889.	Wilhelm Kohler, Eisenwarengeschäft, Calw.	—	Die Firma ist erloschen.
"	"	Carl Herzog, Eisen- und Eisenwarenhandlung, Calw.	Carl Herzog, Kaufmann in Calw.	—
"	"	Ferd. Thumm, gemischtes Warengeschäft, Hirsau.	Ferd. Thumm, Kaufmann in Hirsau.	J. U.: Amtsrichter Fischer.

Revieramt Calmbach.

### Verkauf

von aufbereitetem Nadelholz-Stammholz im Wege des schriftlichen Aufstreichs.

Gegegenstand des Verkaufs:

1780 Stück Tannen, Langholz I. bis IV. Klasse mit 1491 Fm. und 125 Sägholz I. III. 102 aus den Abt. 5 Stedwinkler, 13 Börd. Thann, 15 Wulzenschlägle und 21 Buchbusch des Distrikts Rälbling.

Lage der Schläge:

die Schläge im Rälbling haben günstige Abfuhr auch in das Nagoldthal, ihre Entfernung von der Station Calmbach beträgt ca. 9 Kilom.

Termin für den Einlauf der Angebote:

Donnerstag, den 13. Juni 1889, mittags 12 Uhr.

Eröffnungstermin:

nachmittags 3 Uhr desselben Tags.

Adresse:

R. Forstamt Neuenbürg.

Angebot auf Nadelholzstammholz aus dem Revier Calmbach.

Alles Nähere ist bei dem R. Forstamt Neuenbürg zu erfahren, welches Formularien zu Angeboten sowohl, als auch Loosverzeichnisse auf Wunsch unentgeltlich abgibt.

### Einquartierung.

Vom 10.—11. ds. Mts. wird das württ. Fußartilleriebataillon Nr. 13, bestehend aus 20 Offizieren und 363 Mann, hier einquartiert werden. Das

Quartierausteilungsverzeichnis ist angelegt und kann vom 5. ds. an bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden. Calw, den 3. Juni 1889. Stadtschultheißenamt. Gaffner.

Calw.

### Heu- und Strohgras-Verkauf.

Nächsten

Donnerstag, den 6. ds. Mts., abends 6 Uhr,

wird der heurige Ertrag der kleinen Hummelwiese beim Eiseller, Mess 63 Ar,

und um 7 Uhr

der Ertrag des Spitalackers, 28 Ar, je an Ort und Stelle meistbietend verkauft.

Stadtpflege.  
Gayb.

Stammheim.

### Brennholz-Verkauf.



Freitag, den 7. Juni d. J., von vormittags 9 Uhr an werden aus hiesigem Gemeinwald, Abt. Untere Nille und Schatzweg ver-

212 Am. tannene Scheiter und Prügel,  
159 Am. Brennrinde.

Zusammenkunft auf der Calw-Herrenberger Straße, Kilom. Nr. 32. Gemeinderat.

Würzbach.

### Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 5. Juni d. J., verkauft die Gemeinde im Distrikt Röhberg

237 Stück Lang- und Sägholz mit 255 Fm., worunter eine Buche; sowie

258 Am. Brennholz, worunter 9 Am. buchene Scheiter und 2 Am. buchene Prügel

an den Meistbietenden. Käufer sind eingeladen.

Den 29. Mai 1889.

A. A.:  
Walbmeister Luz.



### Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige:  
Marie Kleinbub.  
Albert Keller.

Verlobte.  
Calw. Juni 1889. Dietigheim.

### Havre—New-York.

Der Dampfer Gascogne ist am 25. Mai von Havre abgefahren und am Sonntag, den 2. Juni, vormittags 7 Uhr in New-York angekommen.

Hauptagent:  
Emil Georgii.

Neu engl. und französische  
**Werkzeuge,**  
Kreis-, Mühl- und Waldsägen,  
**Beschläge aller Art**  
empfehlen zu den billigsten Preisen in großer Auswahl

Carl Herzog,  
vorm. Wilh. Kohler.

Salatöl, pr. Str. 95 S,  
Limburgerkäse,  
bei Laibchen pr. Pfd. 38 S,  
1/2 Pfd. 20 S,  
Kräuterkäse, Stück 20 Pfg.,  
Façon-Emmenthalerkäse,  
pr. Pfd. 80 S,  
Zucker am Hut, pr. Pfd. 38 S,  
Rohe Kaffee,  
1/2 Pfd. 60 bis 75 S,  
Gebrannte Kaffee,  
1/2 Pfd. 75, 80, 90 S,  
bei

J. F. Oesterlen.

Alle Sorten  
**Sommer-  
Handschuhe**  
empfehlen in hübscher Auswahl  
Rüschner Deutsche.

### Bergmann's Theerschwefelseife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätig à Stück 30 und 50 Pfg. bei J. F. Oesterlen.

### Ein Junge

im Alter von 12—13 Jahren, welcher Lust und Talent hat, die Musik zu erlernen, um dieselbe später neben einem Gewerbe auszuüben, erhält unentgeltlichen Unterricht bei

Speidel, Stadtmusikus.

Solcher, welcher beabsichtigt, in eine Fabrik zu gehen, wird bevorzugt.

### Ein reinliches Mädchen,

das im Kochen und den übrigen Haushaltungsgeschäften erfahren ist, zum sofortigen Eintritt gesucht von  
Apotheker Kopp  
in Teinach.

Ostelsheim.

### Ein ordentlicher Viehfütterer

kann sofort eintreten bei  
Waller Münsinger.

### Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten  
teile ich mit, daß mein L.  
Sohn

**Carl Rauser**  
unerwartet schnell verschieden ist.

Beerdigung findet **Mittwoch**  
mittags 2 Uhr statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Carl Rauser's Wwe.

### Knochenmehl, Superphosphat und Chilisalpeter

ist wieder angekommen bei  
Emil Georgii.

### Stabeisen, Achsen, Bleche,

Eisen-, Stahl- und Messingwaren,  
Draht aller Art,  
Möbelfedern, Drahtstifte,  
Ketten etc.

billigt bei  
Carl Herzog,  
vorm. Wilh. Kohler.

### Sommertheater in Calw.

Garnhalle.  
Mittwoch, den 5. Juni 1889.

1. Abonnementsvorstellung.  
Neuestes Sensations-Lustspiel.  
Zum erstenmale. Neu einstudiert.

### Der Raub d. Sabinerinnen.

Neuestes Lustspiel in 4 Akten von  
Fr. v. Schönthan.

Zu diesem anerkannt vorzüglichen  
Lustspiel ladet höflichst ein.

Hochachtungsvoll  
Carl Schorer.

### Einige Böden

hat zu vermieten in der Bahnhofstraße  
Ra u, Bierbrauer.

Starke

### Angersensklänge

empfehlen  
Gärtner Kar ch.

Mengen (Württemberg).

### Vorzüglichen prima Limburger Käse,

das Pfund 28 und 30 S, versendet  
noch, trotz jedem Aufschlag, unter Nach-  
nahme so lange Vorrat, in Kisten von  
ca. 40 und 80 Pfd.,

### Schweizer Käse,

pr. Pfund 50 und 56 S,  
Conrad Selbherr.

Altburg.

### Reine Milchschweine

verkauft nächsten **Mittwoch** abend  
6 Uhr

### 2 Gaisien

werden zu verkaufen gesucht von  
Valentin Köller Wwe.,  
Stammheim.

### Einladung

zur Wasserwerkseröffnung in Neubulach

am 10. Juni 1889.

Zur Einweihung der neu hergestellten Wasserleitung in hiesiger Gemeinde  
erlauben sich Freunde der Sache höflichst einzuladen

Das Fest-Comité.

Calw.

### Tricot-Tailen

in schwarz und farbig, sowie

### Schürzen jeder Art,

für Erwachsene und Kinder,

empfehlen in neuer, reicher Auswahl billigt

J. Steudle,

Chr. Deyle's Nachfolger.



### Dr. Lahmann's Reformbaumwoll- Unterkleider.

Unterzeichneter führt in Calw und dessen  
Bezirk allein die mit Dr. Lahmann's  
Originalstempel versehenen echten und  
elastischen Waren, als

### Bemden, Beinkleider, Jacken u. s. w., für Herren, Damen und Kinder.

Die vorzüglichen Eigenschaften dieser Unterkleider gegenüber  
anderen Stoffen sind aus den Prospekten zu ersehen, welche recht gerne  
abgegeben werden.

Die von der Fabrik festgesetzten Verkaufspreise sind billig ge-  
stellt und es hält sich nun zu geneigter Abnahme bestens empfohlen

Ernst Schall in Calw.

### Gehingen.

### Der Ausverkauf wird fortgesetzt.

Große Auswahl in allen Artikeln. Billige Preise.  
Besonders empfehle eine Partie Arbeitshosen vom besten Manchester  
zu herabgesetzten Preisen.

J. Quinzler.

### Sensen, Sichel, Stroh- und Maschinen- messer,

ächte Mailänder Wehsteine,  
Heu- u. Dunggabeln,  
mit und ohne Stiel,  
empfehlen zu geneigter Abnahme  
Carl Herzog,  
vorm. Wilh. Kohler.

### Starke Angersens- und Rote Rübensklänge

empfehlen  
Gärtner Klöpfer.

### Den Aleeertrag

von zwei halben Morgen bei der Schaf-  
scheuer — unter Umständen auch die  
Neder — verkauft  
Fr. Kohler, Stricker.

### Den Grasertrag

von 6 Viertel setzt dem Verkauf aus  
J. Bolz Wwe.

### Gras- und Alee- ertrag

hat zu verkaufen  
Marie Kohler.